

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 49

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Strategie des Fortschritts. Umweltbelastung, Lebensraumverknappung und Zukunftsforschung. Von *E. Basler*. 144 S. mit 13 Abb. Frauenfeld 1972, Verlag Huber, Preis kart. Fr. 19.80.

Wissenschaftliche Erkenntnisse und Entwicklung der Technologie haben dazu geführt, dass der Mensch die ihn umgebende Natur zu beherrschen scheint. Noch nie haben so viele Menschen materiell so gut gelebt wie heute. Wird die Qualität des Lebens für den Menschen über viele Generationen erhalten werden können?

In dem vorliegenden Büchlein analysiert Basler vorerst die Richtung und Geschwindigkeit der Entwicklung. Die Zahl der Menschen und die Quantität ihrer Zivilisationsprodukte nehmen exponentiell zu. Bei gleichbleibender Zuwachsrate würde sich die Bevölkerung der Erde alle 35 Jahre verdoppeln. Die Umweltbelastung wird nicht nur proportional zur Bevölkerung zunehmen, sondern auch proportional zur Güterproduktion. Zudem ist die Umweltbelastung umgekehrt proportional dem Wirkungsgrade der zivilisatorischen Tätigkeit, einer Grösse, die bei zunehmender und nur von unmittelbarem Profit gesteuerter Industrialisierung anwächst.

Es ist nicht zu zweifeln, dass dem Wachstum Grenzen gesetzt sind. Selbst die Rückgewinnung von Materialien, die im Prinzip einfach regeneriert werden können, wird äusserst problematisch. In überzeugender Weise rechnet der Autor vor, dass in der Schweiz in 60 Jahren etwa 20mal mehr Abwasser gereinigt werden muss als heute, wenn Bevölkerung und Wasserkonsum ebenso rasch zunehmen wie in den letzten fünfzig Jahren. Man stelle sich bloss den baulichen Aufwand für solche Anlagen vor! Dass wir an den nicht erneuerbaren Ressourcen wie Erdöl, Kohle usw. noch offensichtlichen Raubbau treiben, leuchtet sofort ein. Bei jeder Überlegung über die Zukunft der Menschheit muss man sich klar vor Augen halten, dass Bevölkerung, industrielle Produktion, Energieverbrauch, Umweltbelastung usw. nicht linear mit der Zeit zunehmen, sondern exponentiell. Man muss allen Projektionen also Exponentialfunktionen zugrunde legen.

Endlichkeit der Ressourcen und unbegrenzte Zunahme der Weltbevölkerung und der Produktivität sind unvereinbar. Die Menschheit wird einer Umweltkatastrophe entgegengehen, wenn nicht Massnahmen getroffen werden, die diesen Kollisionskurs verhindern. Sechs Gruppen von Merkmalen charakterisieren eine Zivilisation des Menschen in einer auf lange Zeit lebenswürdigen Umgebung: Nachhaltigkeit, geschlossene Kreisläufe, ungiftige zivilisatorische Prozesse, Erhaltung biologischer Gleichgewichte, langsamerer Güterfluss und eine stabile Bevölkerungszahl. Eine solche Raumschiffökonomie einzuführen setzt eine radikale Gesinnungsänderung bei sehr vielen Menschen voraus. Neues wegen seiner Neuheit zu besitzen sollte nicht mehr erstrebenswert sein, immer schneller und weiter zu reisen erscheint nicht mehr sinnvoll. Die Ausrichtung des einzelnen auf das strategische Fernziel einer Raumschiffökonomie wird sehr viele Anpassungen erfordern, von denen manche als Eingriffe in die individuelle Freiheit aufgefasst werden könnten: erzieherische Massnahmen müssen dazu führen, dass dieses Fernziel als unbedingt lebensnotwendig verstanden wird.

In letzter Zeit sind zu diesem Problemkreis mehrere für den Nichtspezialisten gedachte Werke erschienen, insbesondere Meadows «The limits of growth». Damit verglichen hat das Büchlein von Basler den Vorteil, dass es

durchsichtiger ist, da es sich vor allem auf die Schweiz bezieht und nur einfache Mathematik braucht. Allerdings werden manche wichtige Themen auch beiseite gelassen, z. B. Wechselwirkung zwischen Bevölkerungszahl, Energieverbrauch und Umweltbelastung, dann auch mögliche Zukunft der Entwicklungsländer. Dieses von einem Ingenieur geschriebene Büchlein ist nicht nur für Planer zu empfehlen, sondern gibt auch eine hervorragende Einführung für jeden, der sich mit dem auf lange Sicht kapitalen Problem der Lebensraumgestaltung befassen will.

Prof. Dr. *Richard Braun*,

Institut für Allg. Mikrobiologie der Universität Bern

Hommage à Giedion. Profile seiner Persönlichkeit. Beauftragter des Kuratoriums für die Gesamtedition: *P. Hofer*. Auswahl der Aufsätze, Dokumente und Abbildungen: *U. Stucky*. Band 13 der Schriftenreihe des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur an der Eidg. Technischen Hochschule Zürich. 200 S. mit 47 Abb. und 12 Faksimiles. Basel 1971, Birkhäuser-Verlag. Preis Fr. 24.50.

Das Werk «Hommage à Giedion: Profile seiner Persönlichkeit» enthält frühe und wenig bekannte Essays von Siegfried Giedion (1888–1968), seine Doppelwirkung als Historiker und Kritiker, Zeugnisse der Freunde, das Zürcher Gespräch mit Professor Paul Hofer und der «dritten Architekturgeneration» vom 5. März 1970 sowie eine ausführliche Biographie von Stanislaus von Moos. Giedion hatte als Architekturkritiker in seinen grossen Werken «Space, Time and Architecture» und «Mechanization Takes Command» den Versuch gemacht, künstlerisches Wollen und gestaltete Aussage mit Hilfe der Sprache nachzuzeichnen, zu deuten und so seine These einer grösseren Gruppe von Interessenten zugänglich zu machen. Der Herausgeber, Architekt Ulrich Stucky, der in persönlicher Verbindung mit dem Hause S. und C. Giedions im Doldertal 7 in Zürich stand, hatte in diesem Werk die Leitgedanken Giedions «wohin gehen wir», also etwa vom «Bauhaus» bis Jörg Utzons organischer und geometrischer Verbindung, in bester Manier geprägt und redigiert. *W. Blaser*, Arch., Basel

Mathematik für Bauingenieure. Teil 2: Differentialrechnung, Integralrechnung, Angewandte Mathematik. Von *W. Haacke*, *M. Hirle*, *O. Mass*, unter Mitwirkung von *W. Burghardt*. 295 S. mit 243 Abb., 236 Beispielen und 168 Aufgaben. Stuttgart 1972, Verlag B. G. Teubner. Preis kart. 36 DM.

Nur kurze Zeit nach dem 1. Teil (besprochen in der «Schweiz. Bauzeitung» 1972, H. 29, S. 703) ist auch der 2. Teil dieses Werkes erschienen. Die ersten 8 Kapitel sind der Infinitesimalrechnung gewidmet. An passenden Stellen sind dabei kleine Anwendungen für den Bauingenieur eingestreut. Eigentlich auf die Anwendungen ausgerichtet sind die abschliessenden fünf Kapitel über gewöhnliche Differentialgleichungen, digitale Informationsverarbeitung, Statistik, Fehler- und Ausgleichsrechnung, Netzplantechnik.

Bei der kurzen Einführung ins Programmieren werden einige Grundbegriffe der Programmiersprache ALGOL erläutert. Ziel ist dabei nur, dem Leser die Möglichkeit zu geben, dass er bestehende einfache ALGOL-Programme verstehen kann. Für das Erlernen der Programmiersprache ist auf die zugehörige Fachliteratur verwiesen.

Das schon für den 1. Teil Gesagte gilt auch für den 2. Teil, nämlich, dass das Werk leicht lesbar ist. Den Mathematiker stört allerdings, dass einige Begriffe nicht sauber erklärt sind. So werden zum Beispiel im 1. Kapitel «Grenzwerte» die Zahl- und Punktfolgen nicht klar auseinandergehalten. *Prof. Dr. E. R. Brändli*, Zürich

Pferde sind auch nur Menschen. Heiteres über Ross und Reiter. Illustriert von Scapa. Von E. von Planta. 43 S. mit Abb. Bern 1972, Benteli Verlag. Preis Fr. 6.80.

Der Trend, die helvetische Kavallerie mindestens allmählich abzubauen, findet sein Gegenstück darin, dass im Bereich des Zivilen der Reitsport sich steigend verbreitender Beliebtheit erfreut. Dieses gehobene Kavalierversinteresse repräsentiert im Büchergestell manches Prachtwerk aus dem sich ebenfalls mehrendes Angebot des einschlägigen Schrifttums.

Den tierischen Ernst in der schönen Pferdeliteratur durchbricht nun mit manchem gut gezielten Schläge das heitere Büchlein über Ross und Reiter. Darin reiht die Autorin schwarz auf weiss spritzige Anekdoten und Aperçus unter die Aspekte: Was ist ein Pferd?, Von Cowboys, Kutschern und Wagenlenkern, Mit Sporen, Peitsche und Zucker, Berühmte Pferde unter sich, Pferd auf Urlaub. Weiss auf schwarz hingegen beweist Scarpas Stift, dass auch hier vom Erhabenen zum Lächerlichen ein Pferdeschritt meist genügt. Vorkenntnisse werden nicht verlangt. Die köstliche Einführung in die Mysterien der Reitkunst dürfte sich aber gerade für den Anfänger aufschlussreich erweisen. Den «Rössler» aber wird die neu gewonnene «menschliche» Beziehung zum Kameraden Pferd entzücken.

Hier eine kleine Kostprobe: «Das Pferd gehört zur Familie der Einhufer, Equidae. Allerdings sieht man einhufige Pferde selten bis nie. Die meisten haben vier, was jeder Hufschmied bestätigen wird. Das Pferd ist ein Haustier, das Haus aber betritt es nur ausnahmsweise.» G.R.

Emmentaler Anekdoten. Von U.C. Gerber. 44 S. mit Abb. Bern 1972, Benteli Verlag. Preis Fr. 6.80.

Die humoristische Silberbuchreihe Benteli wird durch eine Neuerscheinung bereichert, die den etwas abgedroschenen «Volks- und Heimatklängen» die Melodie des Belustigenden abgewinnt, und dies in einem uns tiefer berührenden Grundton, den wir insgeheim lieben, auch wenn wir kaum davon sprechen. Hier aber spricht nun der Autor in seinen Geschichten, Anekdoten und Witzen rund um das Emmental. Die illustrativen Beigaben sind Grossvaters Album entnommen, aus der Zeit etwa, als zwei PS vor einer Chaise zum sonntäglichen Hochgefühl völlig ausreichen.

Kennen Sie den? Hänsu handelte vielleicht oft nach dem Motto jenes alten Kavallerie-Adjutanten, der ihn auf ein scheues «I ha drum täicht...» anherrschte: «Ds Täiche sottme de Ross überla, die hei viu die grössere Gringe!» G.R.

Neue Bücher

Informationen zur Orts-, Regional- und Landesplanung. DISP Nr. 22. Mit den Beiträgen von F. Hoppler, E. Reinhardt, U. Rüegg, B. Stürm: Raumplanung im Berggebiet; K. Litz: Notizen zur Hochschuldidaktik; A. Rossi: Wanderung und regionales Wirtschaftswachstum; H. Elsasser: Bemerkungen zu einigen industrie-wirtschaftlichen Begriffen; W. Eugster: Förderung des Natur- und Heimatschutzes durch Bundesbeiträge; J. Grendelmeier und P. Riegler: Provisorische Richtlinien zur Orts-, Regional- und Landesplanung. Redaktion: M. Lendi unter Mitarbeit von G. Bautz und J. Nigg 44 S. mit Abb. Zürich 1971, Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung an der ETH-Zürich. Dokumentationsstelle für Planungsfragen (DISO).

Sickerströmungen und Spannungen in Böden. Anwendungsbeispiele und Aufgaben. Vom W.H. Bölling. 198 S. mit 107 Abb. Wien 1972, Springer-Verlag. Preis geh. 42 DM.

Kleine Leichtbetonkunde. Von H. Aurich. 192 S. mit 74 Abb. Wiesbaden 1971, Bauverlag GmbH.

Strassenbautagung Berlin 1970, Vorträge und Referate. Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen. 195 S. mit Abb. Bad Godesberg 1971, Kirschbaum Verlag.

Die Zukunft des schlüsselfertigen Bauens. Vorträge der VDI-Tagung Stuttgart 1971. VDI-Berichte Nr. 178. 110 S. mit 64 Abb. und 6 Tabellen. Düsseldorf 1971, VDI-Verlag GmbH. Preis kart. DM 36.50.

Wettbewerbe

Friedhofanlage in Münchenstein BL. Der Gemeinderat Münchenstein veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Friedhofanlage auf dem Asp in Münchenstein. *Teilnahmeberechtigt* sind alle seit mindestens 1. Januar 1970 in der Schweiz niedergelassenen, selbständigen Architekten. Es ist erwünscht, dass das Projekt gemeinsam von einem Architekten und einem Gartengestalter bearbeitet wird. *Fachleute im Preisgericht* sind: H. Gysin, Adjunkt im Hochbauamt Baselland, P. Seiberth, Architekt, Arlesheim, H. Dewes, Direktor des Botanischen Gartens, Basel, H. U. Huggel, Architekt, Basel, R. Zulauf, Bauingenieur, Münchenstein. Die *Preissumme* für fünf bis sechs Preise beträgt 20 000 Fr. Für Ankäufe stehen 3000 Fr. zur Verfügung. Das *Programm* umfasst eine Abdankungshalle mit Nebenräumen, Aufbahrungsräume, Kühlräume, ein Kleinkrematorium, Dienst- und Serviceräume, Gräberanlagen und Auto-parkplätze. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlegung von 200 Fr. bei der Gemeindeverwaltung, 4142 Münchenstein, vom 1. Dezember 1972 bis 10. Januar 1973 bezogen werden. Das *Wettbewerbsprogramm* wird unentgeltlich abgegeben. *Termine:* Fragestellung bis 15. Januar 1973, Ablieferung der Entwürfe bis 2. April, der Modelle bis 16. April 1973.

Mittelschüler-Wohnheim in Zuoz GR. Die Genossenschaft «Center da dmura per students in Engiadina» veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Mittelschüler-Wohnheim in Zuoz GR. *Teilnahmeberechtigt* sind alle in Graubünden heimatberechtigten oder mindestens seit dem 1. Januar 1971 niedergelassenen Fachleute. *Architekten im Preisgericht* sind: Bruno Giacometti, Zollikon, Hansruedi Leuthold, Zürich, Werner Gantenbein, Zürich; *Ersatzfachpreisrichter:* Giuseppe Sazzarini, Samedan. Die *Preissumme* für fünf bis sechs Preise beträgt 16 000 Fr. Für Ankäufe stehen 4000 Fr. zur Verfügung. Das *Programm* umfasst ein Internat für 48 Schüler und Schülerinnen, mit allen erforderlichen Nebenzimmern, Freizeiträume, Personalwohnungen, Zivilschutzräume und Anlagen im Freien. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlegung von 100 Fr. bei Pfarrer R. Parli, 7524 Zuoz, bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis 30. Dezember 1972, Ablieferung der Entwürfe bis 7. April, der Modelle bis 14. April 1973.

Kirchliche Bauten, Rüschiikon ZH (SBZ 1972, H. 11, S. 274). In diesem Projektwettbewerb wurden die Verfasser der vier bestrangierten Entwürfe zur Überarbeitung eingeladen. Das Preisgericht empfiehlt, nach Abschluss dieser zweiten Wettbewerbsstufe, das Projekt von *Willi Egli*, Zürich, Mitarbeiter *P. Weber*, weiterbearbeiten zu lassen. Ausstellung geschlossen.

Ideenwettbewerb Gemeindezentrum Steinhausen ZG (SBZ 1972, H. 11, S. 273). Die Einwohnergemeinde Steinhausen, die Römisch-katholische Kirchgemeinde Steinhausen und die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kantons Zug veranstalteten im vergangenen März einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des neuen Gemeindezentrums. Alle 13 eingereichten Projekte wurden zur Beurteilung zugelassen. *Ergebnis:*

1. Preis (11 500 Fr.) Ernst Weiss, Zürich; Mitarbeiter R. Staehli
 2. Preis (11 000 Fr.) Josef Stöckli und Hans Reiner, Zug; Mitarbeiter R. Forster
 3. Preis (8 000 Fr.) Viktor Langenegger, Zürich
 4. Preis (5 000 Fr.) James Delaloye und Arthur Schwerzmann, Steinhausen, P. Kamm in Fa. P. Kamm und H. Kündig, Zug
 5. Preis (4 500 Fr.) Hannes Brüttsch und Erwin Bernet, Zug
1. Ankauf (3 000 Fr.) Hans Brandenburg, Steinhausen; Mitarbeiter R. Brandenburg
2. Ankauf (2 000 Fr.) Willi Christen, Zürich

Die Projekte sind bis zum 16. Dezember in der alten Turnhalle «Sunnegrund I» in Steinhausen ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 18 bis 21 h, Samstag von 10 bis 12 h und von 13.30 bis 16 h, Sonntag und 8. Dezember geschlossen.